11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 50 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Donnerstag, 28. Februar. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Hinrichtungen in Peking.

Die chinesische Hauptstadt ist jetzt wieder einmal der Schauplatz einer grausigen Exekution gewesen. Die traurige Notwendigkeit einer eindrucksvollen Sühne für die im vorigen Jahre begangenen Verbrechen zwang die fremden Gesandten, für mehrere hochgestellte Würdenträger des Reiches die schwersten Strafen zu fordern, deren Vollstreckung nun zum Teil in Peking, zum Teil in Singanfu ins Werk gesetzt wird. Ueber die bereits erfolgte Enthauptung der früheren Minister der Justiz und des Kultus berichtet ein Telegramm wie folgt:

Peking, 27. Febr. Auf derselben Stelle, wo im Juli vergangenen Jahres die Minister Tschisin und Hsutschengyu der Hinrichtung der fremdenfreundlichen Würdenträger beiwohnten, fiel gestern nachmittag 3½ Uhr ihr eigenes Haupt unter dem Richtschwert des Henkers. Zahlreiche Offiziere aller Truppenkontingente, hohe chinesische Würdenträger, sowie eine ungeheure Menschenmenge, die den Richtplatz umdrängte, wohnten der Hinrichtung bei. Als Vertreter des Grafen Waldersee fungierte Major Lauenstein, während die chinesische Regierung den jetzigen Justizminister als Delegierten entsandt hatte. Japanische Truppen eskortierten die beiden Delinquenten nach dem Richtplatz, wo ihnen das Todesurteil noch einmal vorgelesen wurde. Etwa zwanzig Schritte entfernt lagen zwei kleine Matten; davor stand der Scharfrichter. Tschisin wurde zuerst vorgeführt, und zwar von fünf Henkersknechten. Der in seinem Amtskleid stattlich aussehende, graubärtige alte Mann von hochgewachsener Figur war bereits ganz gebrochen. Er kniete sofort nieder, sein Hals wurde freigelegt, und eine Sekunde später rollte sein Haupt in den Sand. Hierauf begab sich der Scharfrichter zur zweiten Matte, wohin Hsutschengyu gebracht worden war. Auch dieser hatte ein sehr vornehmes Aussehen, schien aber auch schon halbtot zu sein, als er kam. Seine Augen waren geschlossen, und er machte den Eindruck, als ob er Opium genommen hätte, das ihm wahrscheinlich zugesteckt worden war. Unmittelbar nach vollzogener Hinrichtung zog das Militär ab, während die Menge auf den Platz losstürmte. Die Henkersknechte nähten die Köpfe wieder an die Leiber an, die hierauf in bereitgestellte prachtvolle Särge gelegt und von den Verwandten der Hingerichteten weggetragen wurden. Die Exekution hatte ersichtlich einen tiefen Eindruck sowohl auf die Mandarinen wie auf die versammelte Menge gemacht.

* * *

Zur Lage in China liegen heute u. a. noch die folgenden Nachrichten vor:

Graf Waldersee soll die beabsichtigte Expedition in das Innere Chinas, von der es neulich hieß, daß sie vorläufig aufgeschoben sei, endgiltig aufgegeben haben. Die Nachricht stammt aus englischer Quelle, aber man darf an ihre Richtigkeit wohl glauben, zumal auch die Erläuterung, die dem zweiten deutschen Nachtragsetat für die chinesische Expedition beigegeben ist, größere militärische Unternehmungen über das besetzte Gebiet hinaus nicht mehr für notwendig hält.

„Wolffs Telegraphenbureau" berichtet: Graf Waldersee meldet unterm 26. Februar aus Peking: Am Antfulingpaß wies eine Patrouille von acht Mann unter Leutnant Ströbel vom dritten Infanterie-Regiment einen Angriff von 180 Mann regulärer Truppen ab, wobei die Chinesen 20 Mann verloren.

London, 27. Febr. Nach einer Meldung der Morning-Post aus Peking sollen heftige Kämpfe zwischen französischen und chinesischen Truppen bei Tschengtingfu, 60 Meilen südlich von Paotingfu, stattgefunden haben. Näheres ist noch nicht bekannt.

Zur Tagesgeschichte.

Vom Kaiserpaar.

Der Kaiser hatte gestern vormittag eine Besprechung mit dem Reichskanzler im Auswärtigen Amte. Zur Abendtafel am Hochzeitstage der Majestäten waren die früheren und jetzigen Umgebungen mit Gemahlinnen geladen. Gestern vor 20 Jahren schlossen Prinz Wilhelm und Prinzessin Auguste Viktoria den Bund fürs Leben.

Der Kaiser und der Grafregent.

Auf Anordnung des Kaisers ist dem Graf-Regenten von Lippe in der Person des Oberleutnants v. Wasielewski vom 76. Infanterie-Regiment ein Ordonnanzoffizier beigegeben worden. Alle Differenzen zwischen dem Kaiser und dem Graf-Regenten scheinen demnach beseitigt zu sein.

König Eduard in Cronberg.

Der König von England verweilte gestern vormittag von 11 Uhr ab bei der Kaiserin Friedrich und begleitete dieselbe später auf einer Spazierfahrt durch den Park. An der Frühstückstafel nahm der König, die Kronprinzessin von Griechenland, die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und Gefolge teil. Die Kronprinzessin von Griechenland kehrt am Freitag nach Athen zurück. Es wird bestätigt, daß König Eduard bis zum Sonnabend in Cronberg verweilen wird.

Aus den Parlamenten.

Der Reichstag setzte gestern die zweite Beratung des Militäretats fort. Durch die ganze Sitzung zog sich eine Polendebatte hin, die an eine Auseinandersetzung zwischen dem Abg. v. Jazdzewski und dem Kriegsminister über das in östlichen Garnisonen an die Soldaten ergangene Verbot, bei Polen zu kaufen, anknüpfte.

In der Budgetkommission des Reichstags begann gestern die Beratung des Marineetats. Abg. Müller-Fulda wünscht Auskunft darüber, wie lange die Panzerdivision in Ostasien bleiben werde. Staatssekretär von Tirpitz erklärt: wie jedermann hoffe auch er, daß die Rückkehr bald möglich sein werde, aber eine bestimmte Auskunft darüber zu geben, sei er nicht in der Lage. Abg. Speck (Ctr.) wünscht Aufklärung über unsere jetzigen Beziehungen zu England. Die Notwendigkeit der Flot'envorlage sei auch begründet worden durch den Hinweis auf die Weltlage und einen möglichen Konflikt. Nachdem sich inzwischen unsere Beziehungen zum britischen Reich freundlich gestalteten, bedürfe es einer Erklärung des Auswärtigen Amtes darüber. Von dieser Erklärung mache er seine Stellung zu den geforderten neuen Bauten abhängig. Staatssekretär von Tirpitz erwidert, die augenblickliche Politik hat mit dem Etat nichts zu thun, zumal die Geschwader erst 1910 fertig werden.

Im Abgeordnetenhause wurde gestern der Rest des Eisenbahnetats in unwesentlicher Debatte erledigt. Freitag Kultusetat. Die Kanalkommission hat ihre Sitzung auf Donnerstag vormittag (anstatt Freitag abend) verlegt.

Die Besserung der Lage der Kriegsinvaliden.

Nachdem Reichskanzler Graf Bülow in der Reichstagssitzung vom 21. v. M. eine Aufbesserung der Bezüge für alle Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen aus den bisherigen Feldzügen für dringlich und unaufschiebbar erklärt hatte, ist von ihm sofort die Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzentwurfes wegen höherer Versorgung der Kriegsinvaliden, sowie der Kriegshinterbliebenen des Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppen veranlaßt worden, welcher nunmehr die vorbereitenden Stadien durchlaufen hat und mit kaiserlicher Ermächtigung dem Bundesrat heute zugegangen ist.

Eine neue Chinavorlage.

Dem Bundesrat ging soeben als Nachtragsetat die Forderung für China von 120 682 000 Mk. zu. In der Vorlage wird bestätigt, daß die Friedensbedingungen der Großmächte von der chinesischen Regierung ohne Vorbehalt angenommen seien und eine befriedigende Beendigung der Wirren gesichert sei. Doch ein bestimmter Zeitpunkt sei noch nicht anzugeben. Behufs des notwendigen militärischen Druckes bei den weiteren Verhandlungen, namentlich betr. der Entschädigungsfrage, ist vorläufig die unverminderte Belassung der deutschen Streitkräfte unerläßlich und der Kostenbedarf ist daher bis zum 31. März 1902 veranschlagt. Wenn, was nach aller Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, die Truppen vorher gänzlich oder teilweise zurückkehren, so treten entsprechende Ersparungen ein. Von den Kosten entfallen auf: Verwaltung des Reichsheeres 100 200 000 Mk., Post- und Telegraphen-Verwaltung 1 285 000 Mk., Pensionen, Witwen- und Waisengelder 437 000 Mk., Kosten für eine Denkmünze für die Teilnehmer an der China-Expedition 160 000 Mk., Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der Teilnehmer 700 000 Mk., Kabelverbindung Tsingtau-Shanghai und Thifu-Tsingtau 400 000 Mk., in Summa 120 682 000 Mk.

Hierzu eine Beilage.

Kundgebung für die Buren.

Eine Kundgebung zu Gunsten der Buren wird soeben von einer Anzahl Frankfurter Burenfreunde ins Leben gerufen. Eine Eingabe an den Reichstag soll in allen Gauen des Reiches den Wählern zur Unterschrift zugänglich gemacht werden. In der Eingabe wird aufs lebhafteste bedauert, daß eine dem Deutschen Reiche befreundete Großmacht gegen ein kleines, dem deutschen Volke stammverwandtes Volk mit der Absicht kämpft, es seiner Freiheit und Unabhängigkeit zu berauben und die Entrüstung über die allen Grundsätzen der Menschlichkeit Hohn sprechende Art der englischen Kriegsführung, die auf eine Ausrottung des Burenvolkes hinausläuft, ausgesprochen. Der Reichstag wird gebeten, an den Reichskanzler das Ersuchen zu richten, alle friedlichen Mittel zur Beendigung des Burenkrieges anzuwenden. Die Eingabe trägt in der im Druck zur Verbreitung kommenden Form etwa 70 Unterschriften von Männern aus den verschiedensten Ständen und Parteien. Abzüge derselben sind durch die Geschäftsstelle, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 35 I, kostenlos erhältlich.

Das Resultat der letzten Viehzählung.

Ueber das Ergebnis der letzten Viehzählung wird berichtet, daß in Preußen seit 1873 sich die Pferde um 27,6 Prozent auf einen Bestand von 2,9 Millionen Stück, das Rindvieh um 25,8 Prozent auf 10,9 Millionen, die Schweine um 155 Proz. auf 11 Millionen, die Ziegen um 34,9 Proz. auf 2 Millionen, die Bienenstöcke um 4 Proz. auf 1,5 Millionen, das Federvieh um 5,36 vom Hundert auf 38,4 Millionen Stück vermehrten. Dagegen verminderten sich die Schafe um 64,5 Proz, auf 7 Mill. Stück. Bei der Pferdezucht steht Ostpreußen obenan. Gegen die Hälfte der Rinder entfällt auf Schlesien, Rheinland, Hannover und Ostpreußen. In der Schafzucht behauptet den ersten Platz Pommern. Der vierte Teil sämtlicher Schweine befindet sich in Hannover und Sachsen. Von Federvieh besitzen je ein Zehntel Hannover, Rheinland, Sachsen, Brandenburg und Schlesien.

Obstbaumzählung.

Maßregeln zur Förderung des einheimischen Obstbaues erscheinen dringend erforderlich. Nach dem Ergebnis der Obstbaumzählung vom 1. Dezember v. J. sind in Preußen 90 220 375 Obstbäume ermittelt worden. Diese Zahl ist überraschend klein und macht es, da in den übrigen Bundesstaaten die Lage vielfach eine ähnliche sein wird, erklärlich, daß während der Jahre 1895 99 im deutschen Reiche jährlich durchschnittlich 2 Millionen Doppelzentner frisches, getrocknetes und eingemachtes Obst im Werte von 50 Mill. Mk. eingeführt wurden.

Zum Burenkrieg.

Der 27. Februar ist ein bedeutungsvolles Datum in dem südafrikanischen Krieg. Am 27. Februar 1881 errangen die Transvaaler durch die blutige Schlacht am Majubaberge ihre Unabhängigkeit; am 27. Februar des vorigen Jahres konnte Lord Roberts seinen Sieg über Cronje und die Gefangennahme von 4000 Buren bei Paardeberg nach Hause melden. Wieder ist der Majubatag da und wieder hoffte man in England eine ähnlich frohe Botschaft aus Südafrika zu erhalten wie vor einem Jahre. Standen doch in allen Blättern lange Telegramme zu lesen, daß De Wet an allen Ecken und Enden umzingelt sei und seine Kapitulation bevorstehe. Aber bisher sind keine neuen Nachrichten über De Wet eingelaufen, weder günstige noch ungünstige. Damit ist aber nicht gesagt, daß alle Gefahr für ihn geschwunden sei, denn Kitchener entwickelt geradezu fabelhafte Anstrengungen, um seines gefährlichsten Gegners endlich Herr zu werden. Mit dem Seitenstück zu Paardeberg am Majubatag scheint es freilich nichts werden zu sollen.

Ueber eine Erklärung des englischen Kriegsministers zu der britischen Kriegführung in Südafrika berichtet folgendes Telegramm:

London, 27. Febr. Dillons im Unterhause gestelltes Amendement besagt, den Regierungen von Transvaal und dem Oranjefreistaat sollten Friedensbedingungen angeboten werden, die tapfere und ehrenwerte Männer annehmen könnten. Kriegsminister Brodrick bemerkt dazu: Er bestreite, daß in Südafrika eine allgemeine Landesverwüstung stattgefunden habe. Viele Farmen, die von den Buren verlassen waren, seien von Kaffern niedergebrannt worden. In anderen Fällen habe es

sich um Farmen gehandelt, die niedergebrannt wurden, weil ihre Bewohner verräterisch gehandelt hatten, oder weil es sich um den Schutz der Verbindungslinien vor Angriffen handelte. Der Krieg in Südafrika könne, was Humanität der Kriegführung betreffe, mit jedem bisher geführten Krieg sehr wohl den Vergleich aushalten. (Bei all.) Was das Angebot von Friedensbedingungen für die Buren angehe, so habe er seinen früheren Erklärungen nichts hinzuzufügen. Die Absichten der Regierung seien ja bekannt. Dillons Amendement wird mit 243 gegen 91 Stimmen abgelehnt.

London, 27. Febr. Drahtmeldungen der Morgenblätter aus Pretoria besagen: Das Kommando Botha sei nicht beim Hauptkorps der Buren. Dieses werde von Lukas Meyer befehligt. Botha stehe jetzt zwischen Ermelo und Middelburg. Botha selbst leitete den Angriff auf die Kolonne Smith-Dorrien bei Bothwell.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

Herford, 28. Februar.

*Ψ **Kaiser Friedrich-Denkmal.** Unser altbewährter Künstler, Herr Bildhauer Weving, Berlin, beschäftigt sich jetzt ebenfalls mit Entwürfen zu unserm Kaiser Friedrich-Denkmal. Gestern wurden auf dem Luttenberge seitens der Geschäftsleitung die Höhenmaße der Linden ꝛc. festgestellt. Die Höhen der hinteren Linden betragen 16—18 m. Die Messungen der Plattform des Luttenberges, welche viel kleiner erscheint, ergab eine beträchtliche Ausdehnung, und zwar ist dieselbe 40 m lang und 25 m breit.

*△ **Kurfürsten-Denkmal.** Auf die morgen, Freitag, abends 8¼ Uhr im blauen Saale des Bürgervereins stattfindende erste Versammlung des Komitees sei hiermit nochmals mit dem Bemerken hingewiesen, daß alle Mitbürger, welche sich beteiligen wollen, als Komiteemitglieder sehr willkommen sind.

= **Konservative Versammlung** in Herford, am 27. Februar. Herr Pastor Gottschalk eröffnete die stark besuchte Versammlung mit einer Besprechung über Joh. 12, 20—26. Er, sowie der nachfolgende Redner gedachten in warmen Worten des verstorbenen Sup. Schmalenbach. Sodann gab Herr Major von Strosser ein Bild der gegenwärtigen Weltlage. In China hat sich die Lage noch keineswegs geklärt. Sollen wir Weltpolitik treiben? Der Kaiser hat den rechten Weg gewiesen. Wir dürfen uns nicht mehr beschränken auf unser engeres Vaterland, wenn wir unsere Bedeutung behalten sollen. Die deutsche Nationalität muß im Auslande besser gewahrt bleiben. Doch der innere Markt ist gegenüber dem unsicheren äußeren besser zu schützen. Er beläuft sich auf 24 Milliarden Mark gegenüber nur 4 Milliarden Mark Außenhandel. Von diesem wird auch nur derjenige unserer Kolonien wirklich dauern, da die andern Staaten, bes. N. A. sich immer selbständiger machen. In erster Linie steht der Landmarkt. In bewußter Unwahrheit suchen Sozialdemokraten und ihre Hintermänner die Bestrebungen des „Bundes der Landwirte" als „Brotwucher" hinzustellen. Sodann streift Redner die Bemühungen der Linken um Aufhebung der Theaterzensur, welche er nach den vorkommenden Novitäten auf den Berliner Theatern für ausgeschlossen erklärt. Kurz streift er die Diätenfrage und geht zum Schluß auf den Burenkrieg ein. Ueber die beiden letzteren Punkte entspann sich eine längere Debatte und einem grade anwesenden Holländer wurden Grüße an Präsident Krüger aufgetragen.

*♂ **Gauversammlung.** Die gestern nachmittag in der Altstädter Kleinkinderschule hier stattgefundene Versammlung der Minden-Ravensberger Jünglings- und Posaunenvereine wies auch von auswärts sehr zahlreichen Besuch auf. — Ueber den Verlauf der Versammlung berichten wir noch.

*△ **Handwerkerkammersitzung.** Dem vom Sekretär der Kammer, Stadtsekretär Sackmann-Bielefeld, in der am Dienstag stattgefundenen Vollversammlung der Kammer für den Regierungsbezirk erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Aufnahme der Handwerker im Handwerkerkammerbezirk das Vorhandensein von 11 432 Handwerksbetrieben, die sich auf 516 Gemeinden verteilen, ergeben hat. In den Handwerksbetrieben wurden 15 720 Gesellen und Arbeiter sowie 4708 Lehrlinge beschäftigt. Die Kosten der Handwerkskammer seien gedeckt durch Erhebung von 25 pCt. der Einheitssätze = 5117 Mk. Dieser Betrag verteilt sich wie folgt auf die 11 Kreise: Kreis Minden 713,00, Bielefeld, (Stadt) 848,94, Bielefeld, (Land) 257,06, Herford 794,19, Lübbecke 23,56, Halle 222,56 Wiedenbrück 389,94, Paderborn 484,50, Büren 308,31, Warburg 275,63, Höxter 497,62. Von 516 Gemeinden haben 45 die Umlage auf die Handwerker beantragt, die übrigen Gemeinden haben die Beiträge auf den Gemeindeetat übernommen. Eine Statistik der Gewerbearten ist angefertigt und soll demnächst veröffentlicht werden. Im Verlaufe der Versammlung wurde auch mitgeteilt, daß für 22 Gewerbegruppen 139 Prüfungsausschüsse errichtet werden sollen, die am 1. April d. J. in Thätigkeit treten können. Den vom Regierungspräsidenten zu erlassenden Prüfungsordnungen wurde zugestimmt. In den Prüfungsausschuß, der zur Entscheidung von Beschwerden gegen die Prüfungsausschüsse berufen ist, wurde u. a. Herr Brand-Herford gewählt. Es wurde auch ein Antrag angenommen, daß zunächst die Handwerker aufgefordert werden sollen, mindestens vierteljährlich Rechnungen auszustellen.

*☾ **Zum Bohnée-Gastspiel.** Ueber den hier am Freitag gastierenden Herrn Bohnée lesen wir in einer der uns vorliegenden Kritiken: „Veilchenfresser". In erster Linie richtete sich das Interesse auf den Darsteller der Titelrolle, der auch diese seiner ersten Rolle so unähnliche Gestalt lebenswahr, frisch und humorvoll verkörperte, und die Vielseitigkeit dieses hervorragenden Künstlers in das hellste Licht stellte. Einem allgemein laut gewordenen Wunsche nachkommend, ist es Herrn Dir. Dr. Rauch gelungen, Herrn Bohnée nach seinem Gastspiel in Hildesheim zu einem nochmaligen Auftreten in Celle zu gewinnen."

/. **Hochwasser.** Heute morgen gegen 5 Uhr begann die Werre, welche bereits gestern angeschwollen war, sichtlich zu steigen, sodaß der Schleusenwärter am Bergerthor sämtliche Schützen ziehen mußte. Auch die Aa wälzte große Wassermengen heran, die sich brausend durch das geöffnete Nadelwehr am Deichthor in den Flutgraben ergossen. Beide Flüsse sind trotz der gezogenen Schützen bereits aus den Ufern getreten. Alle oberliegenden Städte haben, wie wir vernehmen, Hochwasser gemeldet.

∃ **Haftentlassung.** Vorgestern wurden der Schreiber Böing und der Tischlergeselle Schmiehl von hier, die sich in Bielefeld in Untersuchungshaft befanden, aus der Haft entlassen. Beide waren bekanntlich s. Zt. verhaftet, weil sie verdächtig waren, an dem im Dezember v. J. verübten Uhrendiebstahl bei Herrn Hülsegge beteiligt gewesen zu sein; letzteres konnte ihnen nicht nachgewiesen werden, und wurden sie deshalb auf freien Fuß gesetzt. Dagegen ist ein dritter, bei dem ein Teil der Uhren gefunden ist, nicht entlassen und wird sich dieser, wie wir vernehmen, demnächst vor der Strafkammer in Bielefeld zu verantworten haben.

/. **Wegen Trunkenheit** und Erregung öffentlichen Aergernisses wurden gestern 2 Personen verhaftet und im Polizeigewahrsam untergebracht.

Ansteckende Krankheiten. In der Zeit vom 10. bis 16. Febr. sind im Reg.-Bez. Minden nachstehend aufgeführte ansteckende Krankheiten vorgekommen: Scharlach im Kreise Herford 1, Wiedenbrück 1 Fall; Diphtherie und Krupp im Kreise Bielefeld (Land) 8, Büren 1 und 1 Todesfall, Halle 2, Herford 9, Höxter 5, Lübbecke 4, Minden 7, Paderborn 2, Warburg 2 Fälle; Kindbettfieber im Kreise Minden 2 Fälle (davon in Stadt Minden 1 Fall.)

Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" werden täglich von allen Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten, sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.
Verlag und Redaktion.

Ψ **Enger**, 27. Febr. Der gestrige Kram- und Viehmarkt war nur mäßig besucht. Aufgetrieben waren 15 Pferde, 37 Kühe und 15 tragende Sauen; außerdem 35 Wagen mit 6—7 Wochenferkeln. Die Preise waren wie folgt: Ein Paar 6 Wochenferkel 20—25 Mk., für tragende Sauen wurden 80—90 Mk. gezahlt, Kühe kosteten 90—110 Mk. Trotz des einigermaßen günstigen Wetters hatte sich am Nachmittage nur eine mittelmäßige Anzahl Besucher des Marktes eingefunden. Gegen abend wurde der Besuch reger. Im allgemeinen fehlte jedoch die eigentliche Marktstimmung, da sich keine Karussell- bezw. Schießbudenbesitzer eingefunden hatten. In den Sälen, welche im Vergleich zu den früheren Jahrmarktstagen nur mäßig gefüllt waren, herrschte jedoch die heiterste Stimmung.

Stift Quernheim, 26. Febr. Beisetzung. Gestern fand die Beerdigung unseres allgemein beliebten und verehrten Pastors Woltemas statt. Trotz des schlechten Wetters hatte sich ein großes Trauergefolge eingefunden, um von dem geliebten Seelsorger am Grabe Abschied zu nehmen. Pfarrer Baumann-Bünde und Superintendent Höpker-Kirchlengern hielten Trauerreden und trösteten die Angehörigen des Verstorbenen und die betrübte Gemeinde. Der gemischte Chor sang einige erhebende Lieder. — Der Vater des Verstorbenen war hier früher ebenfalls Pastor und Vater und Sohn haben ca. 90 Jahre lang so überaus segensreich in der hiesigen Kirchengemeinde gewirkt.

*△ **Oeynhausen**, 27. Febr. Schöffengericht. In der heutigen Schöffengerichtssitzung, in der Herr Amtsgerichtsrat Kayser den Vorsitz führte, und die Herren Gastwirt Schräder von Sudbrinke und Kolon Kollmeier aus Werste als Schöffen fungierten, wurde die Amtsanwaltschaft von Herrn Amtmann Schwier vertreten. Zur Verhandlung kamen folgende Sachen: Der Zigarrenarbeiter Friedrich Fl. aus Löhnebeck war angeklagt, auf dem Gehöfte des Herrn G. eine Fensterscheibe eingeschlagen zu haben. Da er nicht überführt werden konnte, wurde auf Freisprechung erkannt. — Der Handarbeiter Emil N. in Oeynhausen hatte sich dadurch schuldig gemacht, daß er von der Frau M. Geld geliehen hatte, und dabei angegeben, für die Firma S. B. die Arbeiter ausbezahlen zu müssen. N. wurde wegen Vorspiegelung falscher Thatsachen zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Maurermeister Friedrich S. in Oeynhausen war angeklagt, an dem Hause des Schuhmachermeister Kappmeier in Niederbecksen einen Anbau ausgeführt zu haben, ohne dazu polizeiliche Genehmigung eingezogen zu haben. Da aber nicht Schröder, sondern Kappmeier selbst die Sache geleitet hat, wurde S. kostenlos freigesprochen. — Der Handarbeiter N. in Oeynhausen sollte seit anfang November v. J. einen Hund gehabt, denselben aber erst am 4. Januar angemeldet haben. N. hatte daher ein polizeiliches Strafmandat erhalten, dagegen aber gerichtliche Entscheidung beantragt. Es wurde auf 13 Mk. Geldstrafe bezw. 1 Tag Gefängnis erkannt. — Der wegen Trunksucht entmündigte Zimmermann August K. in Eidinghausen war angeklagt, in der Nacht zum 18. September v. J. an der Chaussee von Dehme nach Eidinghausen mehrere Bäume ausgerissen und verkauft zu haben. K. erhielt eine Strafe von 2 Monaten Gefängnis. — Der Schuhmacher Wilhelm B. zu Oeynhausen war angeklagt, den Lehrling O. mißhandelt zu haben. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Monate Gefängnis. — In der Privatsache G. gegen K. wurde, weil der Privatkläger G. aus Bruch bei Recklinghausen nicht zugegen war, das Verfahren eingestellt, und die Kosten dem Privatkläger auferlegt. — In der Beleidigungsklage L. zu Niederbecksen gegen Tischler Gustav T. daselbst trat Freisprechung ein, weil es nicht erwiesen werden konnte, daß T. eine beleidigende Aeußerung gemacht hatte. — der zweimal wegen Sachbeschädigung und einmal wegen Unterschlagung vorbestrafte 18jährige Zigarrenarbeiter Karl K. zu Mennighüffen war angeklagt, den verstorbenen Zigarrenarbeiter Gottlieb Bleikamp, der bettlägerig und krank, in seiner Wohnung überfallen und mißhandelt zu haben. Der sachverständige Arzt, Herr Dr. Spengeler, hielt es für ausgeschlossen, daß die Mißhandlung zu dem schnellen Tod des B. mit beigetragen hätte. Der Angeklagte wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem hatte K. an demselben Abend den Zigarrenarbeiter Friedrich Poggemeier mißhandelt; hierfür erhielt er 2 Monate Gefängnis. Des Weiteren wurde K. beschuldigt, bei der Ww. Albrecht in Ostscheidt eine Fensterscheibe eingeschlagen, die Hausthür zu erbrechen versucht und die Frau mit dem Tode bedroht zu haben, wofür ihm eine Woche Gefängnis zuerkannt wurde. Der Gerichtshof faßte die Strafsachen zusammen und verurteilte K. wegen qualifizierter Körperverletzung und Sachbeschädigung zu 5 Monaten Gefängnis. — In der Privatklagesache der Ww. B. in Werste gegen ihren Sohn Karl B. zu Werste kam ein Vergleich zustande, indem die Privatklägerin die Klage zurücknahm und die Kosten von beiden Parteien zur Hälfte getragen wurden.

* **Bielefeld**, 27. Febr. Wander-Haushaltschule. Der Kreistag des Landkreises Bielefeld beschloß u. a. in seiner letzten Sitzung, die Errichtung einer Wander-Haushaltsschule, wie solche auch bereits im Kreise Herford ins Leben gerufen ist, in Aussicht zu nehmen.

Bruch, 27. Febr. Der Spitzbube im Korb. Zu einer Bergmannsfamilie kamen dieser Tage 2 Fremde mit der Bitte, einen mitgeführten großen Korb dort absetzen und lagern lassen zu können. Diesem Wunsche wurde entsprochen. Nach einiger Zeit machte sich ein im Hause befindliches Hündchen in auffälliger Weise an dem Korbe zu schaffen. Dadurch aufmerksam gemacht, benachrichtigten die Hausinsassen schleunigst die Polizei. Diese öffnete den Korb und fand darin einen bewaffneten Kerl, der natürlich eingelocht wurde. Nach den beiden Korbträgern wird noch gefahndet. Wahrscheinlich hatten es die Gauner auf eine Summe von 200 Mk., welche der betreffenden Bergmannsfamilie am Tage vorher aus der Heimat zugeschickt worden war, abgesehen.

Hamein, 27. Febr. Auszeichnung. Dem jetzigen Bürgermeister von Aerzen, Oberwachtmeister a. D. Euchler ist der Charakter als Leutnant verliehen worden.

Dortmund, 27. Febr. Zum Burenkrieg. Einer der Gebrüder Grothaus, welcher als Freiwilliger in der Burenarmee als Artillerie-Leutnant am Kriege teilnahm, ist vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt, der zweite ist in Gefangenschaft geraten.

Herne, 27. Febr. Ertrunken. Die 11jährige Tochter des Kaufmanns Westermann von hier ertrank gestern beim Schlittschuhlaufen.

Gerichtliches für den Kreis Herford.

*Ψ **Herford**, 28. Febr. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung führte Herr Amtsgerichtsrat Vahle den Vorsitz; als Schöffen fungierten die Herren Kaufmann Schaar und Kaufmann Jonas Meier, beide von hier. Es wurde in folgenden Straffachen verhandelt: Der Schneidergeselle Friedrich K. von hier hatte die Fabrikarbeiterin Cäcilia W. von hier eines Abends auf dem Visionsplatze von hinten umfaßt und sie zu Boden zu reißen versucht. K. hatte sich wegen thätlicher Beleidigung zu verantworten und wurde deshalb zu einer Geldstrafe von 5 M. ev. 1 Tag Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Heinrich M. von hier hatte in angetrunkenem Zustande dem Wirt B. von hier einen Haarbesen weggenommen und dann ein dem Gärtner S. hier gehöriges Schaufenster eingeschlagen. M. war wegen Diebstahls und Sachbeschädigung angeklagt; er wurde wegen der ersteren Strafthat freigesprochen, da angenommen wurde, daß er den Besen, den er für sich nicht gebrauchen konnte, in reinem Uebermute mitgenommen habe, dagegen wurden ihm für die Sachbeschädigung 14 Tage Gefängnis zudiktiert. — Der Zimmermann Gottlieb H. von Sundern hatte wegen mehrmaliger Schulversäumnis seines Sohnes ein polizeiliches Strafmandat von 2 M. bekommen. Der hiergegen eingelegte Einspruch wurde auf seine Kosten verworfen. — Die Ww. M. St. von Lippinghausen war, weil sie ihren Hund hatte umherlaufen lassen, so daß er andere Personen belästigte, hatte, mit einem polizeilichen Strafmandate von 5 M. bedacht. Sie hatte hiergegen Einspruch erhoben und brachte in dieser kostenlose Freisprechung. — Der Maurermeister F. H. von Schweicheln hatte eines Abends spät in seinem Keller Holz zerkleinert; dadurch wollte die Familie eines Mieters in der Nähe gestört sein und war dieserhalb dem F. ein polizeiliches Strafmandat von 3 M. zugestellt. H. hatte hiergegen Einspruch eingelegt hatte, wurde kostenlos freigesprochen, weil nur eine einzelne Familie durch das Holzzerkleinern gestört war. — Der 12jährige Schüler Hans K. von hier hatte eine dem Fabrikanten F. gehörige Kinderpeitsche im Werte von 50 Pfg. entwendet und hatte sich deshalb wegen Diebstahls zu verantworten. K., der schon früher andern Kindern Butterbröde und den Bäckerjungen Brötchen weggenommen haben sollte, wurde mit einem Verweise bestraft. — Der Handelsmann Th. W. von hier, Sandstraße, hatte ein Strafmandat von 3 M. bekommen, weil er seinen bissigen Hund hatte frei umherlaufen lassen, so daß er eines Morgens um ½5 Uhr den Schlachter P. belästigt haben sollte. W. hatte Einspruch erhoben, mit der Begründung, daß sein Hund in der fragl. Zeit an der Kette gelegen habe. Da der Hund nicht mit Bestimmtheit erkannt war, erfolgte kostenlose Freisprechung des Beschuldigten.

Handel und Verkehr.

=w. **Osnabrücker Bank.** Nach dem Berichte der Osnabrücker Bank haben sich die Gewinne entsprechend den vergrößerten Umsätzen wieder erhöht. Die Filiale in Bünde hat erfreulich gearbeitet. In Herford hat sich die Bank bei der Firma Marcus D. Ganz beteiligt. Die Dividende beträgt 7½ %.

Berlin, 27. Februar. Produktenbörse. Am Getreidemarkte vollzog sich — bei unverändert stillem Geschäft — ungefähr dieselbe Bewegung wie gestern. Der Frühmarkt lag etwas schwächer auf warmes, schönes Wetter und schwache Preismeldungen aus England und Amerika. Mittags befestigte sich die Tendenz infolge fester Meldungen aus Oesterreich-Ungarn, wo übrigens noch Frostwetter herrscht. Weizen notierte wieder wie gestern, Roggen eher eine Kleinigkeit fester, da Angebot nicht bedeutend, russische Offerten überall höher gehalten waren. Aus Südrußland wird ebenfalls scharfer Frost bei teilweise ungedeckten Feldern gemeldet. Mehl war gut behauptet Hafer und Mais still und unverändert. Rüböl leicht abgeschwächt. Spiritus unverändert, 70er loko wurde mit 44,20 Mk. in größeren Posten umgesetzt.

Vermischtes.

Ist die Zuckerkrankheit erblich? Die Zuckerkrankheit gehört zusammen mit dem Krebs zu den Krankheiten, die sich in der Gegenwart scheinbar immer weiter verbreiten, ohne, daß etwas Wesentliches zu ihrer Bekämpfung geschehen kann. Ihre eigentliche Entstehung ist noch jetzt unbekannt, und man behilft sich zu ihrer Erklärung mit der Phrase von einer Störung des Stoffwechsels, vermöge derer die Verarbeitung der Kohlenwasserstoffe im Körper beinträchtigt wird, so daß sie als Zucker im Blut und im Harn auftreten. Zeitweise ist die Zuckerkrankheit von der Erkrankung eines bestimmten Organs, besonders des Gehirns, begleitet, aber in den meisten Fällen ist irgend eine Verletzung eines Organs nicht erkennbar. Diese Unsicherheit, die mit Bezug auf den Ursprung der Krankheit besteht, giebt der Annahme Nahrung, daß sie durch Vererbung übertragen werde. Man schätzt die Häufigkeit der Vererbungen von Zuckerkrankheit auf etwa 25 v. H. aller Erkrankungen. Weil hat eine Familie von 90 Mitgliedern durch 4 Generationen hindurch verfolgt und unter ihnen 21 mit sicherer und 13 mit zweifelhafter Zuckerkrankheit gefunden. Es wird auch auf einen Fall verwiesen, wo in einer Familie der Vater, 3 Söhne und 1 Tochter starben, und solche Vorkommnisse scheinen gar nicht zu den Seltenheiten zu gehören, da ihrer noch mehrere in der medizinischen Litteratur erwähnt werden. Eine genauere Untersuchung über die bisher bekundeten Fälle erblicher Zuckerkrankheit scheint noch gewisse Besonderheiten zu enthüllen. Zunächst ist es auffällig, daß die nächsten Verwandtschaftsgrade häufig übersprungen werden, so daß von zuckerkranken Personen nicht die Eltern, sondern die weiteren Verwandtschaftsgrade, z. B. Onkel, Tante oder Vetter dieselbe Krankheit besaßen. Ebenso ist es verhältnismäßig häufig, daß der Großvater ebenfalls an dieser Krankheit gestorben ist, während die Eltern davon frei geblieben sind. Vererbt sich die Zuckerkrankheit jedoch ohne Sprung von Eltern auf Kinder, so tritt sie bei letzteren gewöhnlich früher auf, und es sind sogar Fälle bekannt, in denen die Kinder früher zuckerkrank werden als die Eltern. Daß die Erkrankung in verhältnismäßig jugendlichem Alter weit gefährlicher ist als in späteren Jahren, dürfte allgemein anerkannt sein, ganz besonders in den ersten zwei Jahrzehnten des Lebens. Wenn zwei Glieder derselben Generation einer Familie erkranken, so geschieht es gewöhnlich in annähernd dem gleichen Lebensalter. Familien, in denen die Zuckerkrankheit erblich ist, zeigen oftmals auch eine Neigung zu Nervenleiden. In einigen Familien hat man die Erfahrung gemacht, daß einige der Kinder zuckerkrank wurden, während die anderen an verschiedenen nervösen Störungen litten. Außerdem scheint in solchen Familien die Neigung zur Fettleibigkeit besonders hervorzutreten.

Der Kinematograph der Blinden. In einem Vortrage über die Erziehung der Blinden und der Tauben, den Dr. Dussand von dem Pariser Psychologischen Institut am Sonnabend in Paris hielt, wurden einer zahlreichen Zuhörerschaft sehr interessante Experimente vorgeführt, die auf der Methode des Vortragenden beruhen, die mangelnden Fähigkeiten des einen Sinnes durch die des anderen zu ersetzen. In dieser Art läßt er auch einen Kinematographen für Blinde funktionieren. Der Apparat ermöglicht es, unter den Fingern der Blinden schnell nacheinander eine Reihe von Reliefs vorübergleiten zu lassen, die alle einen und denselben Gegenstand — einen Baumzweig, einen Vogel usw. — in verschiedenen Stellungen darstellen. Mit Hilfe dieses Verfahrens giebt man dem Blinden die Illusion dieser Gegenstände in Bewegung genau so wie man sie den Sehenden giebt, wenn man auf einem Lichtschirm entsprechende Photographien derselben Dinge vorüberziehen läßt. In analoger Absicht hat Dussand für die unheilbar Tauben einen elektrischen Vibrator konstruiert, der diesen den Begriff der musikalischen Rhythmen giebt, und für die halb Tauben einen „Tonverstärker", der den unvollkommenen Gehörorganen zu Hilfe kommt und sie auch oft verbessert. Man kann hoffen, mit Hilfe dieser Apparate eines Tages zu der vollkommenen Entwickelung der Intelligenz der Tauben und der Blinden zu gelangen. Dussand konnte seine Erfolge zahlenmäßig nachweisen: Seine Methode ist bereits an mehr als 300 Personen, denen einer der beiden Sinne ganz oder teilweise fehlt, angewendet worden und sie hat bei den meisten von ihnen wertvolle Resultate gezeitigt.

Beschwerden

über **unregelmäßige Zustellung** der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" bitten wir direkt unserer Geschäftsstelle, Brüderstraße, mitzuteilen, damit sofort Abhilfe geschaffen werden kann.

Verlag und Redaktion.

Gefährliche Wilddiebe verhaftet. Schon seit längerer Zeit nahm das Treiben von Wilddieben in den hamburgischen Geestdörfern und den umliegenden preußischen Dörfern dermaßen überhand, daß energische polizeiliche Maßnahmen erforderlich waren, um die Wilddiebe unschädlich zu machen. Es wurden umfassende Vigilanzen angeordnet, die denn auch gestern in Groß-Borstel zur Verhaftung zweier Wilddiebe führten. Die Arrestanten, zwei am Grindel wohnende Leute, sind 50 bezw. 30 Jahr alt. Der 50jährige Mann ist ein Reisender und Vater mehrerer erwachsener Kinder, während sein jüngerer Komplize noch nicht verheiratet und Böttchergeselle ist. Bei ihrer Verhaftung hatten die Wilddiebe einen Rehbock bei sich, der in einem Korbe verpackt war und deutliche Strangulationsmerkmale zeigte. Die beiden Thäter haben nie mit der Büchse gejagt, sondern das Wild nur mittels Schlingen gefangen, die sie auf Wiesen hinter Knicks oder im Walddickicht auslegten. Vor etwa 8 Tagen gelang es einem Jagdaufseher in Groß-Borstel schon einmal, die beiden Thäter abzufassen, doch entkamen die Wilddiebe damals unter Zurücklassung von 3 Hasen und einigen Rehschlingen. Der Böttchergeselle ist bereits einmal wegen Wilddieberei vorbestraft.

Eine eigenartige Ueberraschung ward dem Friseur Görtz aus Marienwerder zu teil. Es wurde ihm ein großer Brief aus Peking eingehändigt und beim Oeffnen fiel ihm ein mehr als meterlanger, schwarzer, chinesischer Zopf, ein wahres Prachtstück, entgegen. Der Sendung lag ein Schreiben bei, in welchem ein „Marienwerder Kind" den Adressaten bittet, den Zopf prüfen und sodann Bestellungen auf Chinesenzöpfe zu machen.

Mutter und Sohn als Gymnasialabiturienten. Unter den diesjährigen Gymnasialabiturienten Schlesiens befindet sich, wie aus Glatz berichtet wird, die Witwe und der Sohn eines verstorbenen Herrn v. G., des ehemaligen Landrats in einem schlesischen Kreise. Die Witwe, die sich in guten Vermögensverhältnissen befindet, hat aus Liebe zu ihrem Sohne und Hinneigung zu den Wissenschaften, es über sich gewonnen, den Bildungsgang ihres Sohnes freiwillig mit durchzumachen, und sich jetzt als Extranea zum Abiturientenexamen gemeldet. So werden Mutter und Sohn zu gleicher Zeit, freilich auf verschiedenen Anstalten, die Maturitätsprüfung ablegen.

Röntgenstrahlen und Schmuggel. Ein auf dem Hauptpostamte in Buenos-Ayres entdeckter umfangreicher Schmuggel von Kostbarkeiten aller Art bestand darin, daß sich die Goldarbeiter Goldwaren in hohem Werte in eingeschriebenen Briefen von Europa kommen ließen, wodurch sie den hohen Einfuhrzoll für solche Kostbarkeiten sparten, die Staatskasse also um die Zölle betrogen. Der Staat fand sich bisher in schwieriger Lage, da gesetzlich ein Oeffnen von verdächtigen Wertbriefen von Amts wegen nicht zulässig ist. Vor kurzem wurde in der Oberpostdirektion in Gegenwart des Ministers des Innern, des Steuerdirektors und vieler anderer hohen Beamten, mit Hilfe der Röntgen-Strahlen ein Versuch angestellt, Wertsendungen auf ihren Inhalt zu prüfen, ohne das Briefgeheimnis zu verletzen, und dieser Versuch fiel geradezu glänzend aus. Von 66 Wertbriefen aus Berlin, Paris, Bern usw. wiesen die Röntgenstrahlen in 13 Packetchen je 12 kleine Damenuhren, in 17 je ein halbes Dutzend Herrenuhren, in 14 Pappstücken mit aufgenähten Ringen, in vieren ein ganzes Bündel von Ketten, Ohrringen, Nadeln usw. nach, die natürlich alle nicht als Wertsache angegeben worden waren. Nachdem auf diese Weise der Juwelenschmuggel in einer dem Gesetze genügenden Form festgestellt worden war, ordnete der Bundesrichter die Oeffnung der beanstandeten Wertsendungen von Amts wegen an, und soweit sich eine oberflächliche Schätzung machen ließ, betrug der Wert der beschlagnahmten Kleinodien mehr als 20 000 Golddollars. Wenn man bedenkt, daß die mit Beschlag belegten Sendungen alle im Zeitraume von nur einer Woche hier eintrafen, so kann man sich ungefähr einen Begriff von der Höhe der begangenen Zollhinterziehungen machen, zumal feststeht, daß derartige Schmuggeleien schon seit langer Zeit im Gange gewesen sind. Die betreffenden Empfänger sollen die Sendungen auf eigene Gefahr erhalten haben, sodaß sie also den ganzen Schaden tragen müssen.

In Schlingen des Todes.

Roman von B. Feldern.

34. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Bei dem Laut dieser vertrauten Stimme löste sich die Erstarrung in den Zügen Doctor Alling's; aber ehe er sich sammeln, ehe er sich regen konnte, schien ein heftiger Windstoß die Vorhänge erfaßt und in das Zimmer getrieben, und die geisterhafte Erscheinung weggefegt zu haben. Eine schwarze Wolke stieg auf und die Lampe fiel klirrend zu Boden. Das Zimmer war in undurchdringliche Finsterniß getaucht, und wieder rauschte die Stimme grollend durch den Saal, wiederholte dann das Echo:

„Hütet Euch!"

Abermals schien ein leiser, seufzender Hauch das Zimmer zu durchwehen, abermals rauschten die Vorhänge, dann war Alles still, todtenstill und nachtdunkel. Nichts verrieth die Anwesenheit lebender Wesen.

„O, großer Gott!" stöhnte jetzt auch Doctor Alling. Ein silbernes Feuerzeug aus der Tasche reißend, zündete er mit unsicherer, zitternder Hand ein Wachsstreichhölzchen an.

Im Scheine des matten Flämmchens warf er einen scheuen Blick nach den Thürvorhängen. Erleichternd aufathmend und weder nach rechts noch nach links schauend, stürzte er nach den Wandleuchtern und hielt nicht eher inne, als bis er ein halbes Dutzend Kerzen angezündet hatte.

Das helle Licht gab ihm den erschütterten Muth zurück. „Ein abscheulicher Teufelsspuk!" rief er zornig. „Wer kann es gewagt haben, solch' freches Spiel —"

„Nein, Berthold, nicht das!" bemerkte seine Mutter an allen Gliedern zitternd.

Berthold blickte erstaunt auf; der Ausdruck ihres Gesichts erschreckte ihn noch mehr als ihre unheilkündende Stimme.

„Nein," wiederholte sie tonlos, „nein, — es war Dein Vater! Er findet keine Ruhe im Grabe. Ich habe ihn schon früher gesehen. Auch Brigitte, auch Franz sahen ihn schon!"

Sie hielt inne. Ihre Augen, die verstohlen das Zimmer durchstreift hatten, fielen plötzlich auf die am Boden liegende Gestalt Brigittens.

Der Blick Bertholds war dem seiner Mutter gefolgt. In der nächsten Minute war jede Furcht verschwunden und ihre Aufmerksamkeit zu dem unterbrochenen Auftritt zurückgekehrt.

„Wo ist Nina?" riefen Beide in einem Athem, doch noch ohne jede Besorgniß.

Wie sie wußten, waren die anderen Thüren verschlossen und versiegelt und Nina nur die Möglichkeit gegeben, in ihr eigenes Zimmer zu entfliehen.

Dr. Alling eilte zu Brigitte, neigte sich über sie, und wendete sich wieder zu seiner Mutter. „Es ist nur eine Ohnmacht," sagte er kurz. „Bemühe Dich ein wenig um sie, während ich diesem höllischen Geheimniß nachspüre. Verlaß' das Zimmer nicht, ehe ich mit Nina zurückkehre. Noch bin ich nicht fertig mit ihr."

Raschen Schrittes entfernte er sich. Er fand die anstoßenden Zimmer ohne Licht und verweilte einige Minuten, um die Kerzen in den Wandleuchtern anzuzünden und hastig eine Umschau zu halten. —

Mit geisterbleichem Gesicht und flammenden Augen trat er später wieder bei seiner Mutter ein.

Diese ging ruhelos vor dem Sessel, in welchem Brigitte saß, auf und nieder. „Was giebt es!" rief sie ihm entgegen. Ihre bleichen Züge wurden noch bleicher und ihre Lippen zuckten krampfhaft. „So hast Du sie dennoch getödtet?" ächzte sie.

Stumm und regungslos starrten Mutter und Sohn einander an, stumm und regungslos starrte Brigitte auf Beide.

Dr. Alling war der Erste, der sich wieder aufraffte. Mit schwerem, langsamem Schritt wankte er auf Frau Hildegard zu. Schwer und langsam, wie Jemand, der einer Unterstützung bedarf, ließ er seine Hände auf ihre Schultern sinken, und keuchte: „Nina ist fort und — und — die Thür des Brunnenhauses ist offen!"

Seine Mutter erwartete das Schlimmste, taumelte aber doch, wie vom Schlage getroffen, zurück. „O Himmel!" stöhnte sie.

Wieder herrschte Schweigen.

Plötzlich veränderten sich Frau Alling's Züge, ihre Augen sprühten Flammen, ihre Wangen erglühten in dunklem Roth. „Welch' thörichte Vergeßlichkeit in unserem Schrecken. Was thut es?" lachte sie rauh. „Schloß Harding wird dennoch ein prächtiges Leichenbegängniß sehen, bei dem einige der Leidtragenden ihre Freude kaum zu verbergen im Stande sein werden, und die Gruft der Barone von Harding wird das Geheimniß dieser Nacht für immer bewahren. Was thut es? Wir werden die goldene Ernte dennoch einheimsen, Bertold."

„Ja," murmelte Dr. Alling, das bleiche Gesicht zu Boden gesenkt, und die Arme über der Brust gefaltet, „ja, die Gruft

Die Musik der armen Leute.

Der Herr Musikprofessor spricht:
„Die Drehorgeln, die dulde man nicht!
Sie sind eine Plage und ein Skandal! —
Mein lieber Professor, nun hören Sie mal:

Ein enger Hof, kein Sonnenschein
Fällt dort das ganze Jahr hinein.
Da herrscht ein seltsam muffiger Duft,
Nach Armut riechts und Kellerluft.
Da blüht keine Blume, da grünet kein Laub;
Die Kinder spielen in Mull und Staub.
Nun kommt ein Leiermann hervor
Und schleppt seinen Kasten durch's offne Thor.
Den Schunkelwalzer den spielt er auf:
Da rennt es herbei in schnellem Lauf;
Da krabbeln aus ihren Höhlen heraus
Die Kinder in dem ganzen Haus.
Und über die blassen, ernsten Gesichter
Fliegt es dahin wie Sonnenlichter,
Sie tanzen und wiegen sich hin und her
Beim Schunkelwalzer — was will man mehr?

Der Leiermann hat die Blicke erhoben
Und wartet auf den Segen von oben. —
Dann kommt — das hört ja ein jeder gern:
„Einst spielt' ich mit Zepter, Krone und Stern!"
Der arme Schreiber in seiner Kammer
Vergißt eine Weile den täglichen Jamer.
Er läßt seine kritzelnde Feder stehn
Und seinen Blick zu den Wolken gehn,
Die über die Dächer dahingezogen —
So hoch sind einst seine Träume geflogen
Von Ruhm und Glück und Sonnenschein:
„O selig, o selig, ein Kind noch zu sein!"

Der Leiermann dreht seine Kurbel um,
Seine Blicke wandern rings herum.
Ein anderes Stück nun stellt er ein:
„Ich bitt' euch, liebe Vögelein!"

Die Nähterin läßt die Maschine stehn,
Und ihre Traumgedanken gehn
Zum letzten Roman, den sie gelesen:
Wie edel ist doch der Graf gewesen,
Daß er das arme Mädchen nahm,
Obleich es doch fast zur Enterbung kam.
Dann seufzt sie; ach, sie weiß, wie es geht:
Die edlen Grafen sind dünne gesät!
Doch wenn auch kein Graf, wenn einer nur käme,
Den sie möchte und der sie nähme!
Draußen schießen die Schwalben vorbei,
Sie blickt ihnen nach und summt dabei:
„Ich bitt' euch liebe Vögelein,
Will keins von euch mein Bote sein?"

Der Leiermann hat die Blicke erhoben
Und wartet auf den Segen von oben,
Zieht sein Register und spielt mit Schall:
„Es braust ein Ruf wie Donnerhall!"
In seiner Werkstatt der Schuster nun
Läßt eine Weile den Hammer ruhn:
Er war bei Wörth und bei Sedan
Und vor Paris und Orleans.
Und wie er denkt an jene Zeit,
Wird sein Soldatenherz ihm weit;
Da klopft er mit kampfgewohnter Hand
„Mit Gott für König und Vaterland"
Gar mächtig auf das Leder ein:
„Lieb Vaterland, magst ruhig sein!"

Der Leiermann aber blickt und späht,
Damit sein Lohn ihm nicht entgeht.
Und sieh, der Segen bleibt nicht fern,
Denn Armut giebt der Armut gern!
Bald da, bald dort mit leisem Klapp
In Papier gewickelt fällt es herab.
Und ob der Herr Professor schreit,
Hier fühlt man nichts als Dankbarkeit;
Denn ein wenig Licht ins graue Heute
Bringt die Musik der armen Leute!

Heinrich Seidel.

: Harding's wird das Geheimniß dieser Nacht für immer be-
hren. Aber Nina — Nina! O, ich werde es nie verwinden,
ß — daß ich — sie in den Tod hetzte."

„Du, mein Sohn? Welche Einbildung!" rief seine Mutter
ischen Zorn und Zärtlichkeit. „Du wirst doch diese hochmüthige
rpuppe nicht betrauern, die Dich und mich in Dir so tödtlich
eidigte? Nein, mein Kind, wollte sie Dich nicht heirathen,
Dir das Harding'sche Vermögen zuzubringen, so ist's ja
ser, daß wir uns ihrer nicht erst zu entledigen brauchen!"

28. Capitel.

Norbert's Schmerz.

Frau Hildegard's Worte hatten sich erfüllt. Von Schloß
rding war ein feierlicher Leichenzug ausgegangen und das Ge-
mniß jener furchtbaren Nacht in der Gruft der Harding's be-
ben. Die Allings hatten den Sarg mit dem zum Theil
sernen Deckel selbst nach England geleitet und war weder dem
ron noch den Wyntons aufgefallen, daß derselbe, wie die Ein-
samirung der Leiche in so kurzer Zeit beschafft worden.

Gegen Sabina ließ Frau Alling einige verblümte Redens-
en fallen — von der Unergründlichkeit ihres Schloßbrunnens,
r die junge Frau beachtete sie in ihrer Freude, am Ziele
stehen, nicht. —

Eines Morgens, zehn Tage nach dem traurigen Ereigniß,
g ein junger Mann hastig die Stufen zu dem Palast des
rons von Harding empor und läutete ungestüm an der
usthür. Er war hoch und schlank gewachsen, seine Gestalt
nehm, und seine Züge auffallend schön. Rabenschwarzes Haar
rschattete das dunkle Gesicht, das ein schwarzer Vollbart
rahmte. Die nachtdunklen Augen strahlten in freudiger Un-
uld, und seine Hand war im Begriff auf's Neue zu schellen, als
Pförtner ihm träge öffnete.

Der alte Haushofmeister, der eben die Halle durchschritt,
b wie gebannt stehen. Der Ausdruck mißbilligender Neu-
e des verwitterten runzelvollen Gesichts verwandelte sich in
en Blick des Erstaunens und des Mitleids.

Die Stirn des kürzlich von der Baronin angestellten Pförtners
lte sich auf, als er den vornehmen Gast eintreten sah, vor
t er sich in demüthiger Erwartung verbeugte; aber der Fremde
g ohne Umstände an ihm vorüber, um dem Haushofmeister
rm die Hand zu schütteln.

„Ei, Sie werden ja wieder jung, Bruff," lachte er, doch,
alten Mannes bestürzte Miene bemerkend, fuhr er in ernstem
ne fort: „Ich hoffe, daß meine langgeplante Ueberraschung
)t Jedermann so außer Fassung bringt wie Sie. Wenn ich
dem Medusenhaupte vor Ihnen erschienen wäre, könnten
: kaum —"

Er hielt inne. Eine seltsame Veränderung in Bruff's be-
glichen Zügen erschreckte ihn. „Alter Freund," stieß er, sich
färbend, in heiserem Tone hervor, „weshalb sehen Sie mich so
setzt an, als wenn —?"

Wieder brach er ab.

Jetzt erst fiel ihm des Dieners Trauerkleidung auf. „Ist
ia — ist — ist Fräulein von Harding wohl?" fragte er mit
versagender Stimme.

Bruff's Gesicht antwortete in seiner Sorge und seinem
tleid deutlich genug, aber der junge Mann vermochte nicht,
e stumme Erwiderung gelten zu lassen. In seiner plötzlich
achten Furcht packte er den Haushofmeister ungestüm an den
ultern.

„Warum antworten Sie mir nicht?" rief er. „Wo ist
ce junge Gebieterin? Mensch, Mensch, wo ist sie?"

„Sie ist gestorben, Herr," entgegnete der Alte in leisem,
beklommenen Ton.

„Gestorben?" wiederholte der junge Mann. „Gestorben!
s ist eine Lüge! Eine grausame Lüge! Widerrufen Sie die-
e, Alter!"

In seinem wahnsinnigen Schmerz schüttelte er den treuen
ner heftig.

Bruff's Augen füllten sich mit Thränen inniger Theilnahme.
as gnädige Fräulein ist todt, Herr Graf, todt und begraben",
e er traurig.

„Todt und begraben! Todt und begraben! Meine Nina!
ine Geliebte! Meine Braut! O, es kann, es kann nicht
!" Mit diesem Weheruf taumelte der junge Mann zurück.

Dieser Weheruf erreichte den alten Baron in seinem Studier-
mer und die Baronin in dem an dieses stoßenden Cabinet.

Während der Baron dem jungen Mann durch die eine
ir entgegeneilte, erschien die Baronin auf der Schwelle der
eren, ohne daß sie von den beiden Männern bemerkt wurde.

Leise zog sie sich zurück, blieb aber lauschend stehen.

„Das ist ein furchtbarer Schlag für Dich, Norbert," seufzte
Baron, die eiskalte Hand des Grafen erfassend. „Ich
schte, ich wäre von Deiner Ankunft unterrichtet worden.
bald ich selbst Kunde von dem Unglück erhielt, schrieb ich Dir."

Norbert sah seinen Schwiegervater mit glanzlosen Augen

„Ich glaubte, ihr eine angenehme Ueberraschung zu be-
n," ächzte er, „und jetzt, o mein Gott, wie soll ich das
setzliche ertragen?"

Der Baron zog ihn schweigend in das Bibliothekzimmer,
: Norbert weigerte sich, einen Sitz zu nehmen. Mit schnellen
cheren Schritten durchmaß er immer wieder das weite
nach. Endlich drückte der Baron ihn in einen Sessel nieder.

„Ihr ist wohl, dort oben, Norbert," sagte er gütig und
end. „Es würde ihr hier auf Erden niemals gut gegangen
. mein Sohn."

Die traurige schmerzliche Bedeutung dieser Erklärung zog
bert einen Augenblick von seinem Kummer ab. „Was soll
heißen, Herr Baron? fragte er."

Baron von Harding setzte sich seinem Gast gegenüber, ehe er
vortete. Sein unbezähmbarer Stolz erschwerte ihm seine
gabe außerordentlich, aber angesichts des leidenschaftlichen
merzes, der Norbert durchwühlte, wünschte er das Leid des
er Heimgesuchten nach Kräften zu lindern.

„Erinnerst Du Dich des traurigen Todes ihrer Mutter?"
te er mit zitternder Stimme.

„Gewiß Herr Baron," entgegnete Norbert erstaunt und
ewiß.

„Gräme Dich nicht so sehr, Norbert," fuhr der Baron, heiser
unterdrückter Bewegung fort. „Freue Dich vielmehr, wie
es thue mein Sohn. Auch Nina starb im Irrsinn!"

Die beiden Männer sahen sich eine Minute lang in wehe-
em Schweigen an, das der Baron zuerst unterbrach. Mit
m tiefen Seufzer sank er in seinen Sessel zurück. „Armes
," murmelte er.

„Großer Gott!" rief Norbert schaudernd, „so starb auch
— im Irrenhause?"

„Nein, nein, nein!" unterbrach ihn der Baron, dessen stolzes
t ihm die bleichen Wangen färbte. „Dank dem Himmel
ihr Zustand ein tiefes Geheimniß. Sie starb in Deutsch-
, inmitten treuer Freunde. Wie Dr. Wynton uns voraus-
gt hatte, trat ihr Tod plötzlich ein — durch einen Herzschlag!"

Nach dieser Einleitung begab sich der Baron an seinen Schreib-
um mit einem auseinandergefalteten Briefe zu Norbert
chzukehren. „Da, lies," sagte er, „was Dr. Alling uns über das beklagenswerthe Ereigniß schrieb. Du wirst sehen, daß ihr Tod erfolgte, während sie mit dem jungen Arzte und seiner Mutter ruhig im Schloßhofe spazieren ging. Wenn Du zu Ende gelesen hast, will ich Dir erzählen, was ich von den Lippen der Allings hörte, die zu meiner großen Genugthuung die Leiche meines armen Kindes begleiteten, und bis zum Schluß der Beisetzungsfeierlichkeiten bei uns blieben."

Norbert las den Brief mit trockenen Augen und unbewegten strengen Zügen und gab ihn schweigend dem Baron zurück. Eine Weile saß er, die Augen mit der Hand überschattend, stumm da.

„Sagen Sie mir Alles, Vater," bat er endlich mit tiefem unnatürlichen Ton, „sagen Sie mir Alles, vom Beginn des — des —" Seine Lippen weigerten sich, die schrecklichen Worte auszusprechen. „Bis zu dem Ende, bis zu dem Ende ihres süßen Lebens."

Der Baron gehorchte, nicht ermangelnd, seiner jungen Gattin das gebührende Lob zu spenden. Schluchzend berichtete er von dem Traueract in der Harding'schen Gruft.

„Sah sie sich noch ähnlich?" fragte Norbert, den thränenvollen Blick zu dem Baron erhebend.

„Sie war ganz unverändert, das liebliche Gesicht überirdisch schön wie im Leben. Du erinnerst Dich wahrscheinlich noch ihres oft geäußerten Wunsches in Bezug auf ihre Beisetzung, mein Sohn?"

Norbert neigte schweigend sein Haupt.

„Jene Wünsche," fuhr der Baron fort, „wurden mit religiöser Gewissenhaftigkeit befolgt, aber durch das zarte Gewebe des Tüllschleiers, der ihr Gesicht verhüllt, konnte man die himmlische Ruhe der holden Züge erkennen."

„Ich muß sie noch einmal sehen," rief Norbert aufspringend. „Das Leben hat nur noch einen Reiz für mich: das Andenken an meine verlorene Braut!"

Fortsetzung folgt

Der gesündeste und beste Kaffee-Zusatz

ist unstreitig Kathreiner's Malzkaffee. Er macht den Kaffee kräftiger und voller, dabei doch milder im Geschmack und was die Hauptsache ist, für die Gesundheit bekömmlicher. Wer an den „Kathreiner" einmal gewöhnt ist, mag keinen andern Zusatz mehr.

2921

Bei Ernährungsstörungen

der Kinder (Erbrechen, Durchfall) wird als Nähr- u. Kräftigungsmittel von besonderer Wirkung **Sanatogen** empfohlen. Von Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Erhältl. in Apotheken u. Drogerien. Atteste gratis u. franco. Bauer & Cie., Berlin S.O. 16.

562a

An die grosse Zahl der Lungen-Kranken

wendet sich eine Broschüre, welche Herr Ernst Weidemann in Liebenburg a. H. geschrieben hat. Der Verfasser stellt in dieser Schrift eine große Reihe von ärztlichen Urteilen und Aussprüchen von geheilten und gebesserten kranken Lungenleidenden zusammen, welche sich auf die Erfolge beziehen, die in der Behandlung dieser Krankheiten mit dem russischen Knöterichthee gemacht worden sind. Auch der skeptische Leser gewinnt aus dem reichen Material, das hier vorgeführt wird, die Ueberzeugung, daß in dem russischen Knöterich (Polygonum avic) thatsächlich ein Mittel gegeben ist, welches nicht nur bei den leichteren Erkrankungen der Luftwege, bei Katharrhen, Heiserkeit, Atemnot 2c. lindernd wirkt, sondern welches selbst bei verschiedenen Lungenkrankheiten überraschende Erfolge gezeitigt hat. Jedenfalls verdient die Schrift, die gern gratis und franko abgegeben wird, die eingehende Beachtung aller derer, die im Volke aufklärend wirken können, namentlich also von Erziehern, Geistlichen und Lehrern 2c. Um der leidenden Menschheit den Bezug des wirklich echten Knöterichthees zu ermöglichen, versendet Ernst Weidemann diesen selbst. Jedes von ihm herrührende Packet kostet 1 Mk., trägt als Garantie der Echtheit die Buchstaben E. W. in der Schutzmarke, so daß sich jeder vor wertlosen Nachahmungen schützen kann. (92f

Gardinen? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei

Preisliste u. Muster postfrei

Eigene Weberei in Landeshut in Schl.

F. V. Grünfeld

BERLIN W., Leipzigerstr. 25.

Silb. Medaille Weltausst. Paris

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.

Deutschlands grösstes Specialgeschäft

MICHELS & Cie BERLIN SW. 19

Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.

Eigene Fabrik in Crefeld

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg].

4405 Bringe mein Lager von

Porzellan- und Majolika-Oefen, transportablen Majolika-Oefen

in empfehlende Erinnerung, sowie

Porzellan-Wandfliesen.

Spezial-Geschäft

Herm. Cummerow,

Stephansplatz.

NB. Umzugshalber verkaufe ich die noch vorrätigen eisernen Oefen zum Selbstkosten- und unter Selbstkostenpreis

Eine Wohnung

von 2 und eine von 4 Räumen zum 1. April zu vermieten. (5465 **Lübberstr. 24.**

In der Nähe des Rennthors od. Elverdisserstr. eine **Wohnung** von 3 Räumen gesucht. 559b Offerten unt. **C. D.** a d. Exp

1 od. 2 möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension billig zu vermieten. Näheres unt. 530b in d. Exp.

Lehrling-Gesuch.

Zum baldigen Eintritt suchen einen 543b

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Postberg & Schumacher.

Mehrere Arbeiterinnen

suchen 560b

G. A. Landwermann & Co.

Papierwaarenfabrik.

Wir suchen für unsere Hausnäherei noch einige

Handnäherinnen;

ebenso auch per bald oder zu Ostern 436b

junge Mädchen,

die das Weißnähen gründlich erlernen wollen.

Gebr. Klietsch,

Wäschefabrik.

Artikel z. Krankenpflege

Bade- u. Fiebert hermometer, zu 50 Pfg. u. 1,50 Mk. **Irrigatoren, Inhalationsapparate, Gummifanger, Brusthütchen, Milchpumpen,** sowie die sonstigen einschlägl. **Gummiwaren** zu billigsten Preisen.

19a **Apotheke in Enger.**

Feinsten

Speise-Honig

a Pfd. 60 Pfg. 6 Pfd. 3 Mk.

555b **Heinrich Nolting.**

Div. Fleischextrakte,

zu 1 Mk. und höher. (19

Apotheke in Enger.

Neues Pflaumenmus

à Pfd. 21 Pfg., bei mehr billiger.

5396 Heinrich Nolting.

Cacaos u. Chocoladen

in verschiedenen Preislagen

hochf. schwarzer Thee.

91a **Apotheke in Enger.**

Feinste

Speisezwiebeln

à Pfd. 7 Pfg.

5406 **Heinrich Nolting.**

Jede Flechte,

Schuppen — auch die schmerzhafte, nässende stets weiterfressende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden Haut-**Ausschlag,** beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr

W. Sommer,

in **Goslar,** Mauerstraße 17/118.

Behandlungsvorschriften gratis und franko. 173a

Jeder Vogelliebhaber

sollte seine Vögel mit **Finkenstedt's Vogelfutter** füttern, dasselbe enthält in großer Mannigfaltigkeit alle diejenigen Samen, welche die Vögel in ihrer Freiheit zu finden gewohnt sind und erhält dieselben daher munter, gesund und sangesfreudig. **Finkenstedt's Vogelfutter** als Singfutter, Finkenfutter Papageienfutter, Prachtfinkenfutter, Universalfutter für Weichfresser, und Cardinalfutter in Cartons à 20 u. 40 Pfg. erhältlich bei

Wilh. Epseloh,

12a Markt Drogerie.

Copierbücher,

gutes Papier, solider Einband m. Reg., 500 Blatt stark Mk. 1,75, 1000 Blatt stark Mk. 2,50, mit ausziehbarem Register Mk. 2,95 empfiehlt 368a

Adolf Pottkamp,

Lübberstr.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Diejenigen Personen, welche noch Forderungen an die städtische Verwaltung haben, werden hierdurch ersucht, ihre Rechnungen baldigst einzureichen. Da vermieden werden muß, daß in den Kassen-Rechnungen Beträge aus dem Vorjahr in Ausgabe erscheinen, so sind die Rechnungen für Lieferungen und Arbeiten bis längstens zum Schluß des Rechnungsjahres (31. März) einzusenden, wobei wir bemerken, daß für die Folge solche Unternehmer nicht wieder mit städtischen Arbeiten und Lieferungen bedacht werden sollen, welche mit Einreichung ihrer Rechnungen säumig sind.

Gleichzeitig machen wir auf unsere Bekanntmachung vom 27. März 1897 aufmerksam, nach welcher zu Rechnungsformularen nur große Bogen (ein ganzes Blatt) zu verwenden sind. Die Formulare sind in den hiesigen Buchdruckereien erhältlich.

Herford, den 26. Februar 1901.

Der Magistrat.

Quentin. 551b

Rechnungsformulare für die Stadt

empfiehlt

551b **Christian Quentin.**

Festfeier

zum 26. September 1902

u. Kurfürsten-Denkmal.

Am Freitag, 1. März, abends 8¼ Uhr, soll im blauen Saale des Bürgervereins ein Komitee gebildet werden; alle Mitbürger welche sich beteiligen wollen, sind als Komitee-Mitglieder freundlichst willkommen.

Herford, 26. Febr. 1901.

Namens des Magistrats, des Stadtverordneten-Vorstandes und -Ausschusses.

Der I. Bürgermeister:

Quentin. 550

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zum Burenkrieg.

London, 28. Febr. Aus Kapstadt wird gemeldet: Die Buren, die in den Bezirk von Cradock eingefallen sind, haben eine Proklamation erhalten, die von de Wet und Steijn unterzeichnet ist, in der diese die **allerschlechtesten Beschuldigungen gegen die englischen Streitkräfte** vorbringen und hinzufügen, daß die Republiken noch unbesiegt sind und der Krieg noch lange nicht beendet ist. Die Proklamation sagt ferner, daß die Burghers keine Männer mehr sein würden, wenn sie erlaubten, daß der Feind unbestraft ihre Frauen vergewaltigen und ihre Besitzungen nach Belieben niederbrennen dürfte. Die Proklamation schließt mit den Worten: „Daß der Gott unserer Väter uns in diesem ungerechten Kampf nicht verlassen wird."

London, 28. Febr. Aus Pietermaritzburg wird gemeldet: **Botha hat die Friedensverhandlungen begonnen.** Im engl. Lager bereitet man sich schon zum Empfang Bothas vor. Botha soll sich bereits mit seiner Kolonne bei Middelburg befinden, wo er auf dem Punkte steht, dem sich mit Kommandanten Viljion zu vereinigen.

London, 28. Febr. Die Times meldet: Aus de Aar erfährt man von unterrichteter Seite, daß **de Wet** dem Kommandanten Hertzog auf dessen Verlangen, in die Kapkolonie zurückzukehren, geantwortet habe, seine Mannschaften und Pferde seien total erschöpft.

Untergang eines Dampf-Bootes.

Haag, 28. Febr. Gestern nachmittag wurde im Lüttich-Mastrich-Kanal ein Boot gegen die Schleusenmauer geworfen und sank sofort unter, wobei eine große, noch nicht festgestellte Anzahl Personen **ertrunken** ist.

Die Pest in Indien.

Bombay, 28. Febr. An den beiden letzten Tagen sind 800 Todesfälle in der Stadt vorgekommen, von denen 400 infolge der Pest festgestellt sind.

Voraussichtliches Wetter.

1. März. Wechselnd bewölktes, in der Temperatur wenig verändertes Wetter bei Neigung zu Niederschlägen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg.

Amtliche Anzeigen
für den Kreis Herford.

Handelsregister
des Königlichen Amtsgerichts zu Herford.

In unser Handels-Register Abt. A ist unter Nr. 91 die Firma:

Friedrich Biermann

in Herford und als deren Inhaber der Konditor und Restaurateur Friedrich Biermann zu Herford am 26. Februar 1901 eingetragen. 584b

Handelsregister
des Königlichen Amtsgerichts zu Herford.

In unser Handelsregister Abt. A ist unter Nr. 92 die Firma

Wilhelm Lindemann

in Bustedt und als deren Inhaber der Kaufmann Wilhelm Lindemann zu Bustedt am 26. Februar 1901 eingetragen. 583b

Um rechtzeitig die Vorbereitungen zu dem im Frühjahr beginnenden weiteren Ausbau des Stadt-Fernsprechnetzes in Herford treffen zu können, werden diejenigen Personen, welche an das Stadt-Fernsprechnetz angeschlossen zu werden wünschen, hierdurch aufgefordert, ihre Gesuche recht bald bei dem zuständigen Kaiserlichen Postamt einzureichen.

Alle nach dem 1. Mai eingehende Gesuche können erst im Herbst, in der zweiten Bauperiode, berücksichtigt werden, es sei denn, daß die Antragsteller die Mehrkosten übernehmen, welche die Ausführung der Anschlußleitungen p. p. außerhalb der eigentlichen Bauzeit verursacht.

Minden (Westf.), 21. Febr. 1901.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Kempte. 580b

Günstiger
Gelegenheitskauf.
Die **Besitzung** des Herrn Rektor Blöcher, Neue Bahnhofstraße hier, ist verzugshalber sofort zu verkaufen. — Die Bauart des Hauses, die vorzügliche Lage als Wohn- und Geschäftshaus, läßt eine gute Kapitalanlage zusichern. Der Preis ist mäßig und die Zahlungsbedingungen recht günstig gestellt. Auskunft erteilt 578b
C. H. Tödtmann,
Fernsprecher 70.

Wohnung.
Wegen Umzuges ist in meinem Hause, Bielefelderstraße 274, die oberere Etage, bestehend aus 8 Räumen, 2 Balkons und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. 577b
C. Ritter, Bielefelderstr.

Ein einfach möbl.
Zimmer
ohne Pension per 1. März oder später für einen jungen Mann gesucht.
Offert. unt. 574b an d. Exp.

Eine Putzfrau
gesucht. 566b
Radewigerstr. 24.

Tüchtiger
Bügler
findet sofort dauernde Stellung bei 582b
v. Nordheim.

Eine gesunde
Mutter
für einen **Säugling** gesucht.
Nachzufragen Frau Sonntag Hebamme. 563b

Ein ordentliches und geschicktes
junges Mädchen
für Verpackungsarbeiten usw., sowie einen 573b
jugendlichen Arbeiter
gegen guten Lohn gesucht.
Adolf Müller, Hermannstr.

Auf dem vor dem Rennthor belegenen **Schildkampe** sind noch **einige Stücke Land** verschiedener Größe zu vermieten. 565b **Julius Koch,** Bielefelderstr. 508.

Kleiner Hund,
schwarz und weiß gezeichnet, entlaufen. Wiederbringer erh. Belohnung. **Rennstraße 35.**

Für 10 Mark!!
Jeder Kaufmann kann durch die Berlitz Methode die fremden Sprachen erlernen, deren Kenntnis ihm sehr forderlich ist, und dadurch seine Stellung verbessern.
So hat sich die Oberleitung auf mehrfaches Drängen der Direktion in Bielefeld dazu bereit erklärt, für den Spezialkursus eine monatliche Teilzahlung von **10 Mark** zuzulassen, die es jedermann erlaubt, die fremden Sprachen nach der unvergleichlichen Berlitz Methode zu erlernen.
Um allen Interessenten zu ermöglichen, diese weltberühmteste Methode kennen zu lernen, ladet die Direktion zu einer **Oeffentlichen Gratis-Probestunde** auf **morgen,** d. **1. März** im Lokal des Bürgerverein, (Glashalle) ein.
Die Teilnahme an dieser Probestunde bedingt keinerlei Verpflichtung.
567b
Die Direktion.
The Berlitz School of Languages. Herford, Radewigerstr. 24.
Französisch 8 Uhr. Englisch 8½ Uhr.

Konfirmanden-Hüte in größter Auswahl
u. geschmackvoller Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen
Heinr. Studte, Höckerstr. 11.
Hüte und **Federn**
zum Waschen und Färben
[568b] erbitte baldigst.

Hölzerne Riemscheiben,
bester Konstrucktion, empfiehlt
Werner Tilly,
Technisches Geschäft
Herford. 347m

Verlegte mein 181m
Zahnatelier
nach **Credenstraße Nr. 35** neben der **Neustädter Apotheke.**
C. Dietrich.

Gasmotor 8 HP.
(Wirkliche Leistung 9,5 H. P.) vergrößerungshalber zu verkaufen. Derselbe ist **wenig** gebraucht, da er 2 Jahre hindurch nur dazu diente, eine zu schwache Dampfmaschine während einiger Tagesstunden zu unterstützen. **Deutzer Fabrikat liegend.** Ein ganz besonderer Vorzug besteht in der geringen Tourenzahl (160), also **kein** sogenannter **Schnelläufer.** Eine einmalige Besichtigung wird Jeden, auch Nichtfachmann, von der Güte der Maschine überzeugen. [575b
Reflektanten wollen ihre Adresse unter „Billig" niederlegen in der Exped. d. Bl.

Eingemachte
Schnippelbohnen
a Pfd. 15 Pfg. 581b
Heinrich Nolting.

Preisermäßigung.
Feinste Silber-Seife
(Schmierseif) a Pfund 22 Pfg.
Feinste braune Seife
a Pfd. 20 Pfg.
579b **Heinrich Nolting.**

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Herford.
Aktienkapital 5.000,000
Wir vergüten auf
Check und Spareinlagen
3, 3½ und 4%

Das beste tägliche Getränk.
van Houten's Cacao
wird von allen Cacaotrinkern wegen seines Wohlgeschmackes und seiner Nährkraft bevorzugt.
½ Kilo genügt für 100 Tassen. 327b

Wir beabsichtigen in
Herford
eine Agentur und Inseraten-Annahme
einzurichten. Geeignete Bewerber wollen sich baldmöglichst wenden an die 571b
Expedition des „Hannoverschen Couriers."

1 Bandsäge
1 Kreissäge
1 Schleifstein
sind sehr billig abzugeben. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. unter 488b.

Kunz Noten.
(jede Nummer 10 Pfg.)
vorrätig bei
Adolf Pottkamp,
Lübberstraße.
473m Katalog gratis.

Stottern u. Stammeln
u. s. w. kann vollständig geheilt werden, ohne Medikamente und Operationen u. s. w.
Aus einer amtlichen Bestätigung „. . . . Dereinstige Stotterer kann nicht nur glatt und fließend vorlesen, sondern kann sich auch an der Unterhaltung ohne jede Störung beteiligen. Auf Grund dieses schönen Erfolges kann der Unterfertigte dieses Institut aufs angelegentlichste empfehlen. . . ." 564b
Hündorf, evangl. Pfarrer zu Jüdendorf
bei Carsdorf a. d. U.
Anmeldungen zu einer Heilkur in Herford werden **Dienstag, den 5. März, von 3—5 Uhr im Hotel Norig** entgegengenommen.
Sprachheil-Institut „Hephata".
Neumann, Direktor, staatlich konzessioniert.

4. Volksunterhaltungs-Abend

am Sonntag, den 3. März,
nachmittags 4½ Uhr.
im grossen Saale des Schützenhofes.

PROGRAMM.

1. Zwei Lieder für Männerchor. (Gesangverein Teutonia)
2. Musikal. Vortrag für Geige und Klavier.
(Herr Schliephake und Herr Stallmann jr.)
3. Zwei Lieder für Männerchor. (Gesangverein Teutonia.)
4. Musikal. Vortrag für Geige und Klavier.
(Herr Schliephake und Herr Stallmann jr.)
5. „Deutschlands Kolonieen", Vortrag von Herrn Hofrezitator Neander aus Hannover, erläutert durch 100 farbenprächtige 25 □-m grosse Lichtbilder.

Kassenöffnung 3 Uhr.

Preise im Vorverkauf 15 Pfennig, an der Kasse 20 Pfennig
Eintrittskarten im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen der Herren Wessel, Dustmann und Tremel zu haben.
Kindern unter 10 Jahren ist der Besuch nicht gestattet.
Eingang nur durch den früheren grossen Saal.

Die Kommission. 532b
Aufderheide, R. Böckelmann, Bolles, Bremer, Decius, Degen, Detering I, Dresing, Dücker, Essmann, Formel, Koch, Köhle, Knobloch, Limbach, Meier, Menckhoff, Modersohn, Menge, Niermann, Quentin, Quentin, Rathert sen., Redecker, Reuter, Schengberg, Schmalhorst, Schmidt, Schröder, Siebert, Siepe, Stickdorn, Weingarten, Weiss, Windel, Wittenbreder, Zeyss.

1. großes Volksfest,

veranstaltet vom Mitteldeutschen Verein reisender Schausteller, Handelsleute und Berufsinteressenten, Sitz Herford, zum Besten der in der Stadt Herford zu erbauenden Denkmäler für den hochseligen Kaiser Friedrich III. und dem Großen Kurfürsten
am Sonntag, den 3. und Montag, den 4. März
auf dem **Platze vor der Bürgerschule.**
Dortselbst: Dampf- und Boden-Caroussels, Schaukel, Schau-, Schieß- und Spielbuden, Restaurationszelt usw.
Da die Veranstaltung einem guten Zwecke dient, bitten um zahlreichen Besuch.
J. A.: **Das Komitee.**

Musikverein.
Freitag abends pünktlich:
Hauptprobe.

Obst- und Gartenbauverein
für Herford und Umgegend.
Generalversammlung
am
Sonnabend, 2. März 1901,
abends 7½ Uhr,
im evangelischen Vereinshause.
Tages-Ordnung:
1. Eingänge.
2. Jahresbericht des Schriftführers. 570b
3. Rechnungslage.
4. Schnitt der Obstbäume. Referent: Obergärtner Strube-Herford.
5. Zahlung der Jahresbeiträge.
6. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Stadttheater Herford.
Freitag, den 1. März 1901:
Einmaliges Gastspiel des Herrn Oskar Bohnée, erster Held und Liebhaber des Stadttheaters in Köln am Rhein:
Der Veilchenfresser.
Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.
Titelrolle Herr Oskar Bohnée als Gast.
Billets in der Zigarrenhdlg. Wessel und im Theaterlokal.
Anfang 8 Uhr. 544b

Brockmanns Berggarten.
Sonntag, d. 3. März, abends **8 Uhr:**
Theatralische Aufführung
576b vom
Gesangverein „Lyra".

S. Alsberg & Co.,

Niedernstraße 17 — Bielefeld — 5615 — Niedernstraße 17

Räumungsverkauf wegen Umzug

Räumungspreis.

Handtuchgebild Mtr. 14 Pfg.

Bettsatin Mtr. 39 Pfg.

Gerstenkorn

schwere Ware Handtuchgebild Mtr. 25 Pfg.

Ia. Halbbeinen, Wert Mtr. 35 Pfg.,

Bettuchhalbleinen

150 Stm. breit, früherer Preis Mtr. 115, jetzt 88 Pfg.

Hemdentuch

schwere, starkfädige Qualität, Wert Mtr. 48 Pfg. Mtr. 39 Pfg.

Halbleinen

¾ breit, kräftige Ware, früher Mtr. 55 Pfg. Mtr. 45 Pfg.

Bettdamast

für feine Ausstattungen, früher Mtr. 115 Pfg. jetzt 88 Pfg.

150 Siamosen-Kleider

prima Jaquard, Wert 1 Mk., Kleid 6 Mtr. 3,90 Mk.

1000 Tischtücher
schneeweiß gebleicht, Wert St. 2 M. Räumungspr. 1,28 M.

Kleiderstoffe für Confirmanden.

Cheviots und Crêpe 65 Pfg.
schwarz und farbig Mtr. 1,95 bis

Mohairstoffe 75 Pfg.
seidenfarbiger Glanz, Mk. 2,50 bis

Schwarze Fantasiestoffe
früher Mtr. 1,45 bis 3,75, Mtr. 1,10 bis 3 Mk.

Neueste Cords und Streifen
für Blousen und Kinderkleider, Mtr. 55 Pfg. bis 1,95 Mk.

300 abgepaßte Konfirmanden-Kleider
schwarz und farbig, enorm billig

Confirmanden-Jaquetts, Confirmanden-Kragen,
Confirmanden-Röcke, Confirmanden-Corsetts.

1000 Damen-Hemden
Schulterschluß u. Herzpasse zum Ausfuchen Mk. 1,25.

1 großer Posten Konfirmanden-Anzüge
früherer Preis 12 bis 30 Mark, Räumungspreis: 9 bis 24 Mk.

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!

Herren-Anzüge
aus Cheviot u. Buckin, Räumungspreis 8,50 bis 15 Mk.

Herren-Anzüge
aus Ia. Stoffen, Räumungspreis 15 bis 35 Mk.

Herren-Anzüge
nach Maß, vorzügl. sitzend, Räumungspreis 30 bis 60 Mk.

Knaben-Anzüge
alle modernen Facons, Räumungspreis 1,95 bis 12 Mk.

Jünglings-Anzüge
schöne Farben, Räumungspreis 5,90 bis 18 Mk.

Herren-Hosen
nach 500 Stück, Räumungspreis 2,50 bis 11 Mk.

Sämtliche Arbeitergarderobe
im Räumungsverkauf zu ermäßigten Preisen.

Reste
zu kaum glaublich billigen Preisen.

Reste in Bettkattun.
Reste in Bettuchsiamosen.
Reste in Hemdentuch.
Reste in Halbleinen.
Reste in Bettuchleinen.
Reste in Piqué.
Reste in Damast.
Reste in Schürzenstoffen.
Reste in Handtuchstoffe.
Reste in Nessel.
Reste in Kleidersiamosen.
Reste in Flanell.
Reste in Bettbarchend usw.

Ein großer Posten Gardinen-Reste
und einzelne Fenster sollen enorm billig geräumt werden.

Birka 5000 reinleinene weiße **Taschentücher**
mit kleinen Fehlern. Serie I. II. III. 19, 28, 39 ₰. Wert 30—70 ₰.